



Saatgans

Anser fabalis

Wussten Sie, dass bereits seit dem 18. Jahrhundert Saatgänse aus der sibirischen Tundra kommen, um in Hessen zu überwintern?

Interessantes

Saatgänse brüten nicht in Hessen. Trotzdem haben wir eine besondere Verantwortung für diese Art, da sich der einzige, regelmäßig besetzte Überwinterungsplatz Süddeutschlands im hessischen Ried befindet.

Mit den Saatgänsen vergesellschaftet treten häufig Blässgänse (vgl. Kasten) und selten auch Kurzschnabel-, Nonnen- und Zwerggänse auf.

Porträt

- relativ dunkle, langflügelige Gans mit orangefarbenen Beinen (kleiner als Graugans)
- kommt in zwei Unterarten vor, die sich auch ökologisch unterscheiden lassen; in Hessen tritt die Unterart „rossicus“ –



Die „Wald-Saatgans“ (Unterart *A. f. fabalis*)
(Foto: Alfred Limbrunner)

die sogenannte Tundra-Saatgans auf (kleinere, kurzhalssige Form mit runderem, noch dunklerem Kopf und weniger orange am Schnabel)

- brütet in baumloser Tundra oft in Gewässernähe, wobei meist 4-6 Eier 27-29 Tage bebrütet werden. Der Familienverband bleibt meist bis zur nächsten Brutperiode zusammen
- sehr störungsempfindlich; Fluchtdistanz im hessischen Überwinterungsgebiet bei mind. 300 Metern; hält i.d.R. große Abstände zu Straßen und stärker frequentierten Wegen
- Saatgänse zeigen in Herbst und Winter eine deutliche Bevorzugung von Feldern mit Ernteresten (Mais- und Getreidestoppeln, Kartoffel- und Rübenreste) sowie Wintersaaten (Getreide, Raps); im Frühjahr z.T. auch auf Grünland
- in Hessen von Oktober bis März als Durchzügler und Wintergast; Überwinterungsbestand 2.500 - 4.500 Exemplare

Blässgans

Anser albifrons

Die Blässgans ist etwas kleiner als die Saatgans. Sie tritt in Hessen häufig mit Saatgänsen vergesellschaftet auf. In Europa ist die Blässgans die häufigste arktische Gänseart. Charakteristische Kennzeichen sind die weiße Stirnblässe

und die unregelmäßige, breite schwarze Querbänderung auf dem Bauch. Die Bauchstreifen bilden ein individuelles Muster und sind besonders bei adulten Männchen ausgeprägt.

Die Überwinterungspopulation in Hessen kann auf 60-240 Tiere beziffert werden. Die Angaben bei Gefährdung und Schutz gelten in gleichem Maße für die Blässgans und andere selten in Hessen auftretende Gänsearten.



*Charakteristisch für die Blässgans (hier mit Jungvogel) ist die weiße Stirnblässe
(Foto: Alfred Limbrunner)*

Verbreitung und Bestand

Die in Mittel- und Nordosteuropa überwinternden (Tundra-)Saatgänse stammen nach Ringfunden weitgehend aus dem europäischen Teil der russischen Tundra zwischen der Kola-Halbinsel im Westen und der Insel Vaygach im Osten.

In Hessen überwintern Saatgänse mindestens seit dem 18. Jahrhundert. Da viele traditionelle Rastplätze im Süden Deutschlands mittlerweile verwaist bzw. bedeutungslos geworden sind, ist das „Hessische Ried“ nicht nur der bedeutendste Gänserastplatz in Hessen, sondern auch der einzig regelmäßig genutzte Überwinterungsplatz in Süddeutschland. Regel-

Die aktuelle Verbreitungskarte kann dem NATUREG-Viewer entnommen werden

mäßig halten sich hier bis zu 4.500 Exemplare auf, so dass dieses Vorkommen nationale Bedeutung besitzt (regelmäßig >1% des deutschen Überwinterungsbestandes von 350.000-450.000 Tieren).

Weiterhin existieren in Hessen nur noch kleine, unregelmäßig besetzte Rastplätze, die meist deutlich unter 100 Individuen beherbergen.

Nachweis

Die Art kann in geeigneten Habitaten (offene Ackerlandschaften in den hessischen Niederungslagen) mit gutem Fernglas oder Fernrohr äsend oder ruhend nachgewiesen und auch gezählt werden. Bei regelmäßig besetzten, großen Rastplätzen werden regelmäßig Synchronzählungen von Schlafplatzflügen zur Abschätzung von Populationsgrößen durchgeführt.

Lebensraum

Die Brutgebiete der beiden in Europa auftretenden Unterarten unterscheiden sich sehr wesentlich: Während die Wald-Saatgans (Unterart „fabalis“) in Waldmooren der Taiga brütet, besiedelt die in Hessen überwinternde Unterart „rossicus“ die offenen, baumlosen Tundren Sibiriens.

Auf dem Durchzug und im Winter werden regelmäßig Gewässer als Schlafplätze genutzt; offene störungsarme Ackerflächen dienen als Nahrungsflächen und Tagesruheplätze. Zwischen Schlafplätzen und Tagesruhe- bzw. Nahrungsflächen liegen regelmäßig größere Entfernungen bis zu 25 Kilometern (im hessischen Ried zwischen 12-15 Kilometer).

Gefährdung

- Störungen an den Schlafplätzen, Tagesruhe- und Nahrungsflächen (z.B. durch Angler, Freizeitbetrieb, Jagd, Reiter, Hundebesitzer, Orni-Tourismus oder Sportflugverkehr)
- Flächenverlust von Nahrungsflächen (z.B. durch Kiesabbau, bauliche Anlagen und Entwicklungen oder Anpflanzungen von hochwüchsigen Gehölzen)
- Bejagung auf dem Zug; irrtümliche (?) Jagd im hessischen Winterquartier auf „Graue Gänse“
- gezieltes Scheuchen auf landwirtschaftlichen Flächen
- Landnutzungswandel in der Landwirtschaft (Rückgang von Getreide- und Zuckerrübenanbau zugunsten von Raps, Mais und anderen „Energiepflanzen“)

Rote Liste der Brutvögel Hessens (2006):
Nicht erfasst (kein Brutvogel in Hessen)



Während sich Saat- und Blässgänse im Winterquartier tagsüber in offenen Ackerlandschaften zur Nahrungssuche aufhalten, werden flache Gewässer gerne als Schlaf- und Rastplatz genutzt (Foto: Eric Fischer)

Schutz

- Erhalt offener, störungsarmer Rast- und Nahrungsflächen (unter besonderer Berücksichtigung der Schlafplätze und Tagesruheplätze); insbesondere in landwirtschaftlich, jagdlich sowie für Zwecke der Erholung genutzten Bereichen
- Gänse-Management in bedeutenden Rastgebieten (z.B. strenger Schutz und weitgehende Störungsfreiheit von Schlaf- und Tagesruheplätzen, Anlage von Ablenkflächen bei Schäden in der

Landwirtschaft, Förderung von entsprechenden landwirtschaftlichen Kulturen, „Runde Tische“, Besucherlenkung)

- Reduzierung der Fluchtdistanzen durch räumlich-zeitliche Entzerrung der Jagd bzw. der Jagdzeiten (z.B. Änderung der Jagdzeit auf Graugans; Jagdverbot auf „Graue Gänse“ in EU-Vogelschutzgebieten mit relevanten Vorkommen)

Die Saatgans ist ein Zugvogel nach Artikel 4 (2) der Vogelschutzrichtlinie und gehört nach BNatSchG zu den besonders geschützten Arten.



Saatgans (oben) Blässgans (rechts)
(Fotos: Alfred Limbrunner)

Herausgeber:



Hessisches Ministerium für Umwelt,
Energie, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz (HMUELV)

in Kooperation mit:



Staatliche **Vogelschutzwarte**
für Hessen, Rheinland-Pfalz
und Saarland

HESSEN-FORST
Verpflichtung für Generationen



Stand: 2007